



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1842

XV. Das Schloß Friedrichsdorf oder Fretzdorf

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54306)

Schloß Friedrichsdorf oder Fretzdorf.

Der Ort Fretzdorf, südwärts von Wittstock an der Dosse gelegen, führte in früherer Zeit den Namen Friedrichsdorf, enthielt ein festes Schloß und war der Sitz einer nicht unbeträchtlichen markgräflichen Vogtei. Gegenwärtig ist derselbe ein gewöhnliches Dorf mit einem adelichen Gute und mit einem Lehnschulzen.

Zum ersten Mal findet man Friedrichsdorf in einer Aufzeichnung aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts in der Art erwähnt, daß bei einer darin angegebenen Vertheilung eines Vorrathes von Getreide, welches dem Ritter Nicolas von Weyda gehörte, unter andern Einwohnern der Schulze und ein Schneider von Friedrichsdorf als Theilnehmer genannt werden. Vielleicht war der erwähnte Ritter damals Besitzer des hiesigen Schlosses.

Nächst dem erscheint Friedrichsdorf als ein von dem Markgrafen denen von Kröchern eingethanes Pfandstück. Ritter Johann von Buch streckte dem Markgrafen Ludwig dem Aeltern im Jahre 1335 zweihundert Mark Silbers vor, damit der Markgraf Friedrichsdorf aus den Händen derer von Kröchern auslösen möge; wofür dem Johann von Buch damals Stolzenhagen oder Stolzinheim zum Pfande eingegesen wurde. Zwei Jahre hernach, nämlich im Jahre 1337, sieht man den Markgrafen Ludwig den Aeltern nochmals den Gebrüdern Heinrich und Jordan von Kröchern, welchen der Landesherr 3000 Mark Brand Silbers schuldig war, eine Menge von jährlichen Geldhebungen aus Prizwalk, Kyritz, Havelberg, Spandau, Templin, Rauen und aus dem Rodan verpfänden, um denselben dadurch Sicherheit und Zinsgenuß für die gedachte Schuld zu gewähren, indem er gleichzeitig die Verschreibungen, welche jene Gebrüder von ihm oder von seinen Vorfahren über das Haus Friedrichsdorf besitzen mögten, für unkräftig erklärt (Bd. I, S. 370). Noch zwei Jahre später hob derselbe Markgraf jedoch diese Handlung wieder auf, indem er den Rittern von Kröchern, anstatt der eben gedachten Pfandstücke, neben einigen Einnahmen aus der Prignitz, das Haus Friedrichsdorf mit den dazu gehörigen Dörfern Bantkow, Stolpe, Lelichow, Herzprung und Klein- oder Lütken-Dosse von Neuem pfandweise einräumte (Bd. I, S. 372). Indessen auch dieser Pfandbesitz kann nicht von Bestand gewesen seyn: denn schon im Jahre 1341 trifft man einen andern Ritter als Pfandinhaber Friedrichsdorfs an, nämlich den Ritter Otto von Helbe. Dem letztern stellte der Markgraf Ludwig im Jahre 1341 eine Versicherung des Inhaltes aus, er wolle dem Ritter die ihm zugewandte Vogtei Friedrichsdorf nicht eher entziehen, bis dieser wegen der Schulden, womit der Markgraf ihm verhaftet sey, Befriedigung, oder statt dieses Pfandstückes ein anderes erhalten habe. Ver-

muthlich hatte dieser Otto von Helbe also die von Kröchern befriedigt und war als Gläubiger des Markgrafen und Pfandbesitzer von Friedrichsdorf an die Stelle der erstern getreten. Im Jahre 1344 kam der Markgraf Ludwig darnach auch selbst nach Friedrichsdorf, und hielt sich hier eine Zeit lang auf, um mit seinem Vogte oder Amtmann, wie dieser Pfandinhaber Otto von Helbe auch genannt wird, Abrechnung wegen der Pfandbesitzungen desselben zu halten. Es fand sich aber, daß der Markgraf ihm noch 1220 Mark schuldig sey, welche Schuld zu verzinsen die Hebungen aus Friedrichsdorf vermuthlich nicht zureichten; daher der Markgraf seinem Vogte Otto von Helbe, und zugleich der Gattin desselben zum Leibegebende, noch 60 Pfund jährlicher Einkünfte aus dem Rodan für eine Quote jener Schuld, nämlich für 450 Mark, verschrieb.

Hiernächst erblickt man im Jahre 1350 Alard von Nohr im Besitze der Vogtei Friedrichsdorf, da in dem gedachten Jahre der Knappe Eune von Krusemark einige Besitzungen im Dorfe Bölyke, die er vom Markgrafen zu Lehn trug, vor diesem Alard von Nohr, als Vogte des Markgrafen Ludwig zu Friedrichsdorf, dem Kloster Heiligengrabe zum Besten, anließ (Bd. I, S. 485).

Im Jahre 1364 gehörte Friedrichsdorf dann mit zu den markgräflichen Domainen der Prignitz, welche der Markgraf Ludwig der Römer damals dem Erzbischofe von Magdeburg für eine demselben schuldige Geldsumme zum Pfande setzte. (Vgl. die Urkunde im Abschn. XIV, S. 283). Ein demnächst bei Kaiser Karls IV. Besignahme der Mark Brandenburg im Jahre 1373 verfaßtes Verzeichniß der Prignitzschen Landesvesten führt das castrum Friedrichsdorf darunter auf, ohne dessen damaliges Verhältniß näher zu bezeichnen*). Ohne Zweifel war indessen der Erzbischof von Magdeburg noch um diese Zeit Pfandbesitzer von Friedrichsdorf, da derselbe sich in dem gedachten Jahre von dem Herzog Albrecht von Mecklenburg, welcher mit der ganzen Prignitz beliehen war, die Zusicherung ertheilen ließ, daß sein Pfandrecht auf Friedrichsdorf bei diesem Fürsten Anerkennung finden werde.

Für die nachfolgende Zeit schweigen unsere Nachrichten über Friedrichsdorf bis in das Jahr 1435. In diesem Jahre verschrieb Markgraf Friedrich mittelst einer am Tage Matthäi zu Leipzig ausgestellten Urkunde dem Grafen Albrecht von Lindow, Herrn zu Ruppin, das oft erwähnte Schloß, was hier Friedstorf genannt wird, für 800 Schock Böhmischer Groschen unter Vorbehalt des Wiederkaufsrechtes**). Von dem vorbehaltenen Wiedereinlösungsrechte ward jedoch nicht sobald Gebrauch gemacht, als der Graf Albrecht eine Weiterveräußerung des Pfandstückes unternahm. Der Bischof Konrad von Havelberg verwandte einen Theil der reichen Einkünfte, welche aus der Verehrung des Wilsnacker Wunderblutes seiner Kammer zufließen, zum Ankauf des seiner Residenz Wittstoc nahegelegenen Schlosses, dessen Zubehörungen mit den ältern bischöflichen Besitzungen zusammen grenzten. Der Markgraf Friedrich genehmigte aber nicht nur diese von dem Grafen vorgenommene Veräußerung seines Anrechtes als Pfandinhaber, sondern vereinte im Jahre 1438 das Schloß mit seinen sämtlichen Zubehörungen auch förmlich mit den Tafelgütern des Bisthums unter Aufgabe des früher vorbehaltenen Einlösungsrechtes***). Der Bischof verließ darauf im Jahre 1439 das Schloß, oder vielmehr die Schloßstätte — denn das Schloß war verfallen — an Rütke, und dessen Söhne Hans und Berend von Warnstedt, denen er zugleich das halbe wüste Dorf

*) (Niedel's) Erwerbung der Mark Brandenburg durch das Luxemburgsche Haus. (Berlin 1840 bei Gropius. S. 46).

**) Die Urkunde bei von Raumer, Cod. diplomat. Brand. contin. I, 106 und bei Gercken, Cod. diplomat. Brand. VII, 266.

***) Die Urkunde in von Raumer Cod. dipl. Br. contin. I, 106.

Lütken Dosse hinzugefügte Ermächtigung erteilte, das verfallene Schloß wieder aufzubauen*); die gedachten Bernd und Hans von Warnstedt zeigen sich hiernach noch im Jahre 1470 und öfters im Besitze Fregsdorfes (Bd. I, S. 419) — wie das Schloß in den Urkunden des 15. Jahrhunderts schon beständig genannt wird. — Merkwürdig ist in dem denen von Warnstedt erteilten Lehnbriefe auch, daß der Bischof sich das Eisenerz und das Recht eine Mühle oder einen Hammer zur Benutzung desselben anzulegen, vorbehalten hat. Es scheint in der Prignitz damals öfters Eisen gewonnen zu seyn, da auch von einem solchen Unternehmen zu Havelberg Nachricht aufbewahrt ist (Bd. I, S. 61). —

Die Zahl der dem Schlosse Fregsdorf zugehörigen Orte hatte sich inzwischen bedeutend vermehrt. Es waren 1) Lütken Dosse, 2) Theetz, 3) Wulkow, 4) Trammis, 5) Tornow, 6) Bantekow, 7) Wotefe, 8) Barentin, 9) Kellichau, 10) Herzsprung, 11) Carntzow, 12) Rogelin, 13) Borce. Diese Orte waren jedoch schon 1438 nicht sämtlich mehr angebaut, sondern lagen zum Theil wüste, und wurden von der Verleihung an die von Warnstedt größtentheils ausgeschlossen. Nur das Dorf Rogelin und das Dorf Lütken-Dosse, welches letztere zu den schon im Jahre 1438 wüsten Dörfern gehörte, während es nach der oben erwähnten Notiz aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts als bewohntes Dorf hervortritt, blieb mit der Hälfte seiner Felder zu Fregsdorf gehörig. Die andere Hälfte von Lütken-Dosse kam an das Gut Königsberg, welches später hier eine noch jetzt bestehende Meierei oder Schäferei erbauete, womit der Name des Ortes, der längere Zeit in den Topographien der Mark nicht genannt wurde, wieder aufgelebt ist.

Wolkow oder Wulkow erscheint in der Folge als adliches Gut, ebenso Tornow, Bantekow oder Bantikow und Wotefe, Wütke, Wuzech oder Wutike. In dem letztgedachten Orte scheint bis 1456 ein Hermann von Brunne besessen gewesen zu seyn, da von demselben in einer Urkunde von 1456, wornach er, wegen verübter Räubereien, als Friedensbrecher des Landes verwiesen wurde, erwähnt ist, daß er seinen Raub namentlich nach Wuticke gebracht habe. Im Jahre 1491 verließ der Bischof Bussö von Havelberg den Gebrüdern Hans, Conrad und Dietrich von Nohr die Mühle und eine Hufe Landes zu Wuticke zur Wiedererstattung für einige ihm abgetretene Mühlenpächte in Wittstoc (I, 423). In der Folge veräußerten die Bischöfe auch den übrigen Theil des Dorfes an Privatleute, wie eine Urkunde von 1555 bezeugt. Ueberhaupt sind die meisten dieser in die Hände adlicher Besitzer gekommen ehemaligen Zubehörungen des Amtes Fregsdorf wohl schon in der Zeit der Bischöfe an adliche Familien gelangt. Zu Wutike gehört auch das Colonisten-Etablissement Wüsten-Barentin, früher Borntin, welches zwischen den Jahren 1747 und 1750 auf der Feldmark des eingegangenen, ehemals zu Fregsdorf gehörigen Dorfes Barentin angelegt ist. Den vierten Theil von Wüsten-Barentin verließ der letzte Bischof von Havelberg an Lewin von Bülow, nach dessen Absterben dieser Theil, mit desselben Lehnsträgers Besitzungen in Wuticke, der eben erwähnten Urkunde von 1555 zufolge, an die Familie von Nohr gekommen ist. Karnzow und Borce sind in den Privatbesitz der von Kligingschen Familie übergegangen, die wir schon im Jahre 1468 als Herren des Karnzowschen und Bordschen Sees kennen gelernt haben (Bd. I, S. 380). An diesen Dörfern hatten jedoch schon früher einige geistliche Stiftungen Antheile erworben, welche wenigstens bis zur Zeit der Reformation denselben verblieben; namentlich wurden im Jahre 1344 einem Altare in der Pfarrkirche zu Kyritz Hebungen in Karnzow, Barentin, Wuticke und Tees verschrieben (B. I, S. 374, 375). Herzsprung, welches von den obigen zum ehemaligen Amte Fregsdorf gehörigen Gütern ebenfalls in adlichen Besitz übergegangen ist, hat diese Veränderung seiner

*) Von Raumer a. a. D. S. 107, 108.

Gehörigkeit nur zum Theil schon durch die Bischöfe erfahren, indem 8 Hufen von Herzsprung mit Antheilen an Bantekow und Kellichow schon vom Bischöfe Busso im Jahre 1487 der Familie Trebbow zu Lehn gereicht worden; der übrige Theil des Dorfes Herzsprung wurde erst nach der kirchlichen Reformation im Jahre 1660 von dem Amte Wittstock gegen den adlichen Antheil am Dorfe Blantikow vertauscht (I, S. 393).

Das Haus Fregsdorf selbst erhielt keine dieser Besitzungen zurück; nur gelang es ihm später, gegen Uebernahme einer jährlichen Pacht, von dem Amte Wittstock die wüste Feldmark Langenfelde zu acquiriren (B. I, S. 393), die im Jahre 1752 von dem damaligen Besitzer Fregsdorf's, dem Landrathe von Karstedt, unter dem Namen Karstedt's Hof zu einem Vorwerke mit 5 Bädern, und einer Ziegelei mit einigen Einliegern wieder angebauet wurde. Darneben blieb das Haus Fregsdorf fortwährend im Besitze des ihm belassenen Antheiles an dem Dorfe Rogelin. Es gehörten dem Hause Fregsdorf nämlich in diesem Dorfe die Dienste, die jährliche Erhebung einer Tonne Heringe und die Gerichte, wie in einer höchst interessanten Vergleichsurkunde der von Warnstedt mit dem Kloster Arendsee, welches eigentlich die Grundherrschaft über Rogelin besaß, vom Jahre 1534 näher angegeben ist. Diese Urkunde liefert zugleich zur Kenntniß der ehemaligen Gerichtsverfassung und der agrarischen Verhältnisse der Vorzeit mannigfaltige sehr interessante Beiträge. In Folge der, wenige Jahre nach diesem Vergleich erfolgten Einziehung mehrerer Klostergüter Arendsee's zu den Churfürstlichen Domainen wurden die grundherrlichen Rechte im Dorfe Rogelin dem Amte Zechlin beigelegt; und in der Folgezeit ließen die Gebrüder Thomas und Hans von Warnstedt auf Fregsdorf sich auch geneigt finden, mittelst eines am 16. Februar 1620 documentirten Vertrages, ihre zum Hause Fregsdorf gehörigen dienstherrlichen und gerichtsherrlichen Rechte in Rogelin dem Amte Zechlin abzutreten.

Das Dorf Rogelin bietet außerdem manche bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit dar, deren Erwähnung hier eingeschaltet werden möge. Nach dem Zechlinschen Erbregister vom Jahre 1575 hatten nämlich auch die Herzoge von Mecklenburg hier alle Jahr 4 Tonnen Ruppinschen Biers zu erheben, welches die Gemeinde am Pfingsttage beim Anbruch des Tages auf dem Schlosse Wredenhagen darbringen mußte. Dabei mußte die Gemeinde auch 1 Wispel Salz jährlich, am Michaelis Tage vor Sonnenaufgang 6 Schfl. und auf dem Pfingsttage noch 6 Schfl., auf das Schloß Wredenhagen liefern. Diese Abgabe wurde jedoch später in 13 Thlr. sogenanntes Salzgeld, welches das Dorf an das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz abführen muß, verwandelt. Geleistet aber wurden diese Abgaben für die der Gemeinde des Dorfes zugestandene Nutzung der wüsten Feldmark Priebst oder Priebitz, welche zu Mecklenburg gehört hatte, aber frühzeitig mit der Feldmark des Dorfes Rogelin verbunden war. Darneben hatte die Bauerschaft im Jahre 1573 eine wüste Feldmark, auch Rogelin genannt, und jetzt unter dem Namen Wüsten-Rogelin zum Theil wieder angebauet, welche einem Ludwig von der Gröben gehörte, gegen Entrichtung von jährlichen 15 W. Hafer 10 W. Roggen und 2 W. Buchweizen übernommen, nachdem sie schon vor alters zwei andere wüste Feldmarken mit deren Hufen in ihrem Besitze verbunden hatte, nämlich die Feldmarken Dünamünde und Priegchen. Für die erstere entrichtete sie den Aemtern Wittstock und Goldbek, für die letztere dem Amte Ruppin eine bestimmte Getreidepacht. Außerdem waren aber auch die zu dem Dorfe Rogelin selbst belegenen Hufen ursprünglich schon aus zwei Feldmarken ehemals für sich bestehender Dörfer, nämlich aus der Feldmark Rogelin und Rodenschlebe oder Randerleben, zusammen gelegt. Auf jeder dieser Feldmarken hatte auch das Gotteshaus zu Rogelin einen Platz, vermuthlich den Raum ehemals daselbst bestandener Kirchen. Im Ganzen bestand also die Feldmark des Dorfes, wie sie im Jahre 1575 sich erstreckte und größtentheils auch noch geblieben ist, in einer Zusammenfügung von 6 verschiedenen Feldmarken. Im Jahre 1575 war Rogelin nach Katerbow

eingeparrt, mit 2 Pfarrhufen, die dem Krüger gegen jährliche Pächte eingethan waren. Auch erhielt die Pfarre Mefkorn aus dem Dorfe, bei dessen Annahme der Gemeinde eine Tonne Ruppinschen Bieres von dem Pfarrer verabreicht werden mußte. Der Schulze hatte 2 Schulzengüter das von Rogelin mit 3 und das von Prißchel mit 2 Freihufen, imgleichen 2 Kossäthenstellen, so wie die Erhebung von einem Becher Bier aus dem Krüge, zu Lehn. Wenn die Amtsdienner von Zechlin die Geld-Pächte hier einhoben, so mußte der Schulze ihnen $\frac{1}{2}$ Tonne Bier geben. Die 3 Schulzenhufen zu Randerleben bildeten dagegen bis gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts ein eigenes Lehn; damals starb aber die Familie des Lehnbesitzer aus, worauf jene Lehnhufen gewöhnlich dem Lehnshulzen zu Rogelin in Zeitpacht überlassen wurden. Die Leistungen der 20 $\frac{1}{2}$ Hufen und 4 Kossäthen, welche 1575 das Dorf Rogelin bewohnten, bestanden in Geldpacht, im Rauchhuhn und in Diensten. Der Krüger gab jährlich 3 Pfd. Pfeffer.

Endlich ging von den ehemaligen Zugehörungen Fregsdorf's nach der bischöflichen Besitznahme dieses Schlosses, auch noch Tramnitz in den Lehnbesitz der Familie von Rohr über. Tramnitz war lange Zeit hindurch eine wüste Feldmark; das Landbuch des Landes Ruppin vom Jahre 1525, nach welchem die Hälfte dem Otto von Rohr zu Brunn, die Hälfte aber dem Amte Ruppin gehörte, kennt es schon als wüste. Doch im vorigen Jahrhunderte wurde es wieder aufgebaut.

Beide Orte, Rogelin und Tramnitz wurden übrigens ehemals dem Kloster Dünamünde in Lief-land von den Edlen von Plotho zum Geschenk gemacht und die Markgrafen Johann I. und Otto III. bestätigten diese Schenkung im Jahre 1238. Im Jahre 1285 versicherte auch noch der Pabst Honorius dem Kloster Dünamünde das diesem Stifte von den Markgrafen Otto, Albert und Otto verliehene Patronat über die Kirche zu Tramnitz und das Mühlenwerk zu Lornow. Wie diese Besitzungen in der Folge wieder theils dem Kloster Arendsee, theils dem Hause Fregsdorf angehören konnten, ist noch nicht aufgeklärt. Nach einer Notiz aus der letzten Hälfte des 14ten Jahrhunderts gehörte damals die Bede aus Rogelin dem Mecklenburgischen Ritter Henning von Beer als herzoglich Mecklenburgisches Lehnstück.

Zum Amte Wittstoc kam von den zahlreichen Pertinenzien des ehemaligen Amtshauses Fregsdorf der kleinste Theil, und nur soviel ist daher, außer Rogelin, was zum Amte Zechlin gekommen, von der ehemaligen Domaine Fregsdorf wieder domanial geworden. Es waren nur Teetz und Lellichow, und auch diese Orte nicht einmal vollständig, welche beim Amte Wittstoc beibehalten wurden.

Was sonst die landesherrliche Vogtei betrifft, die sich an Fregsdorf oder Friedrichsdorf ehemals knüpfte, so erkennt man aus der Lage ihrer Zugehörungen leicht, daß es dieselbe war, welche sonst unter dem Namen der Vogtei Kyritz erscheint. Sie umfaßte den Landstrich längs der Dosse von den Thoren der Stadt Kyritz, wo Stolpe ihr angehörte, bis dicht an Goldbek und Wittstoc hinan, oder ungefähr denselben Bezirk, welcher bis auf die neuesten Veränderungen der alterthümlichen Märkischen Kreiseintheilung, unter dem Namen des Kyritschen Kreises bestand. Derselbe Alard von Rohr, welchen man oben als markgräflichen Vogt in Friedrichsdorf auftreten sieht (S. 301), haben wir daher auch früher als markgräflichen Vogt von Kyritz kennen gelernt (B. I. S. 353); und dieselben Edlen von Plotho, die im Anfange des 13ten Jahrhunderts Kyritz und Wusterhausen gründeten, sieht man in jener Zeit auch höher hinauf in dieser Vogtei, namentlich über Tramnitz und Rogelin, mit grundherlichen Rechten verfügen. In frühesten Zeit ist daher vermuthlich der Sitz des markgräflichen Vogtes dieses Bezirks auf einer zu Kyritz bestandenem herrschaftlichen Burg gewesen; nach der Stiftung der Stadt ging aber diese Weiße gewiß bald ein oder wurde dieselbe der Stadt überlassen, und ist daher der Sitz des landesherrlichen Gewalthabers über diese Gegend nach dem seit dem Anfange des 14ten Jahrhunderts als solches hervortretenden Vogteischlosse Friedrichsdorf verlegt.

Urkunden.

I. Herzog Barnim von Pommern transsumirt eine Urkunde der Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg, worin diese Fürsten, auf Antrag der Gebrüder Johann und Gebhard von Plote, dem Kloster Dünamünde 30 Hufen Landes zu Trampitz und 30 Hufen Landes zu Rogelin vereignen, im Jahre 1238.

Nos Barnim dei gracia Stetynensis, pomeranie, Slaue et Cassubie Dux, Notum facimus vniuersis publice protestantes, Nos vidisse litteras dominorum Johannis et Ottonis, Illustrium Marchionum de Brandenburg, non cancellatas, non abolitas, nec in aliqua sui parte viciatas, in hec verba:

Johannes et Otto de gracia Marchiones de Brandenburg omnibus hoc scriptum visuris in perpetuum. Cum principalis munificencie multi largis sepe latentur beneficiis, eorum propensiorj studio succurrendum est indigencie, qui se arcus diuine seruitutis cultui manciparunt. Inde est, quod vniuersis presentibus et futuris notum esse volumus, quod ad petitionem familiarium nostrorum, Johannis et Geuehardi fratrum de Plote, jus proprietatis, quod ad nos pertinebat, super triginta mansis in Trampiz, itemque super triginta mansis in Rogelin cum pertinenciis eorum, quos memorati viri Johannes et Geuehardus fratres de Plote a nobis in feodo possidebant, abbati et conuentui fratrum de Dunamunde contulimus cum omni plenitudine potestatis. Volumus ergo vt nullus aduocatorum nostrorum, nullus eorum, qui nostro parent vel posterorum parebunt dominio, predictos abbatem et conuentum vel homines ipsorum in premissis bonis aliquo modo molestare presumat, sed liberi et absoluti ab omni coacto seruicio privilegio sue gaudeant libertatis. Vt autem huius nostre largicionis auctoritas inconcussam apud omnes habeat firmitatem, cum appensione sigillorum nostrorum, eorum, qui presentes fuerunt, nominibus conscriptis, hanc paginam duximus roborandam. Testes Johannes et Geuehardus fratres de plote, Conradus prior, Arnoldus sacerdos et monachus, Johannes, Ditmarus conuersi Dvnmundenses, Ludolfus notarius noster. Acta sunt hec in Rapin, anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XXX^o. VIII^o. Octauo idus Januarii, Indictione XI^a., regnante Domino friderico Romanorum Imperatore glorioso.

Nach der vom Königl. Archivar Freiherrn von Medem genommenen Abschrift des im Pommerschen Provinzialarchive befindlichen Original-Transsumtes aus dem XIV. Jahrhunderte. Mit vielen irrigen Bemerkungen über die Lage der in der Urkunde namhaft gemachten Orte ist diese Urkunde in von Dreger's Cod. dipl. Pomer. I, 186 abgedruckt.

II. Pabst Honorius bestätigt dem Kloster Dünamünde die ihm von den Markgrafen Otto, Albrecht und Otto geschenkten Patronate der Kirchen zu Trampitz Snetlinge und Müdinghe, die Dörfer daselbst und mehrere andere Bestzungen, im Jahre 1285.

Honorius episcopus, seruus seruorum dei, Dilectis filiis Abbati et Conuentui Monasterii de Dvnmunde Cisterciensis ordinis Rigenis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iustum et honestum, Tam nigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Sane peticio uestra nobis exhibita continebat, quod di-

lecti filii Otto, Albertus et Otto, Marchiones de Brandenburch, cupientes terrena pro celestibus et caduca pro eternis salubri commercio permutare, pro suarum et parentum suorum animarum salute, ius patronatus, quod ad eos communiter in de Trampiz, de Snetlinge et de Mudlinghe ecclesiis spectabat, Caminenfis et hanelbergenfis dioecesarum, de consensu locorum eorundem dioecesarum, Villas quoque ipsorum locorum, Grangiam de Trampiz, molendinum de Torneu et Griop cum terris, terminis, aquis, siluis, stagnis, pratis, pascuis et aliis iuribus et pertinentiis dictarum villarum et quaedam alias possessiones in Caminenfi et hanelbergenfi dioecibus consistentes, tunc pertinentes ad ipsos, uobis et monasterio uestro contulerunt intuitu pietatis, prout in litteris patentibus inde confectis dictorum Marchionum sigillis munitis plenius dicitur contineri. Nos itaque uestris supplicationibus inclinati, quod super hoc pie ac prouide factum est, ratum et gratum habentes, id auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apostolorum eius se noverit incursum.

Datum Rome apud sanctam Sabinam Id. Nouembris Pontificatus nostri Anno primo.

Nach einer vom Königl. Archivar Freih. v. Medem genommenen Abschrift des im Pommerschen Provinzial-Archiv befindlichen Originals.

III. Vertheilung eines Getreidevorrathes des Ritters Nicolaus von Weyda, ungefähr vom Jahre 1316.

Ista exposuit henningus de vifen de bonif Nycolay de weyda primo sibi ipsi chorum filiginif, Domino conrado lupo I chorum, jugart cusodowe VII modios, Stolatze tabernarius VII modios, prefectus in vrederikestorph III modios, hamel III modios, Tref viri de parua doffa XI modios, golnowe de parua doffa VIII modios, Buno de eadem villa III modios, sartor de frederikestorp III modios, blaweroc III modios, sprinningium II modios et suus suagerus III modios, ludekinus de roffowe V modios colerius in doffa XIII modios, messoribus in magna doffa III modios.

Alte Notiz aus der Urkundensammlung des Klosters Heiligengrabe in einer Handschrift aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts.

Anm. Nicolaus von Weyda wird namentlich in einer Urkunde von 1316 als damals noch lebender Ritter des markgräflichen Hofes erwähnt (Bd. I, S. 368). Was es mit der obigen Vertheilung für eine Bewandnis gehabt habe, ist nicht zu ermitteln gewesen.

IV. Markgraf Ludwig verpfändet dem Johann von Buch das Haus zu Stolzenhain wegen der ihm von diesem zur Auslösung von Friedrichsdorf aus dem Besitze der von Kröchern dargeliehenen 200 Mark, im Jahre 1335.

Anno domini M^o. CCC^o. XXX quinto, Torgelow, tercia feria in septimana pasche. Wir bekennen, daz vns her Joh. von Buch hat loz gemachte zwei hundert mark Brandenb. silbers v

hern heinrich von kröchiern vnde sinem bruder, in den schuldin, dar vmb wir in abgekauft habin Friderichsdorp. Vor dise zwei hundert mark haben wir im vnd sinen erben gefatzt vnd gelihen vnser hus zu Stoltzinhain mit allem dem, daz dar zv gehort, mit L stucken gelts, die wir im bewiset habin in dem gut, daz vns loz worden ist von Otten wegen von Vincelberg in der Müntzi vnde in dem land zv Brandenburg, ez si ledig oder vorlihen oder angeuelle, ze rechenne biz vf funfzig ledig stücke. Gebrech im dar an, daz sol wir im anderwegen bewisen in vnserm gut. Würd ader icht vber, daz solt vnser sin; vnde dise stücke sol er habin mit allem recht. Ditz hus vnd ditz gut mugin wir wider koufen vnd lozen fur CC mark, wenn wir oder vnser nachkomen wellent. Wer auch daz, daz hus verloren wurde, ane vorbehtikeit, so sol derselb Johan dar an verloren habin sin phenning vnd wir das vberig. Würd ez aber gewinnen mit gewalt, so sol wir im di zwei hundert mark wider geben, vnd der sol er warten vf hus vnd daz land ze Jericho. Datum vt supra.

Nach des Markgrafen Ludwig I. Copialbuch der Vogtei Arneburg. Nr. XXIII.

V. Markgraf Ludwig's Versicherungsbrief an Otto von Helbe wegen der ihm anvertraueten Vogtei Frehdorf, vom Jahre 1341.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. Volumus strenuum militem ottonem de helbe, officium nostrum dilectum, circa officium et aduocatiam sibi per nos Creditam et commissam, sine destitutione qualibet, quousque sibi de singulis debitis, (in quibus sibi) secundum computacionem suam debitam rationabiliter obligati sumus, per nos et nostri nomine satisfactum fuerit integraliter conseruare. Si vero nos ipsum destituere conaremur et vellemus, extunc debita, in quibus sibi, prout premittitur, obligati sumus, alibi in certo loco vel locis tenemur et debemus assignare et indemnem ipsum conseruare promittimus ab eisdem. In cuius etc. Testes comes de swarzburg, Ryschach, hele, wolfsteiner, hufener, bombrecht. Datum ut supra, in die omnium sanctorum.

Nach dem Leipziger Copialbuche der Vogtei Havelberg. B. 14^b, Nr. XXXVI.

VI. Markgraf Ludwig verschreibt dem Otto von Helbe, Vogte zu Frehdorf, die Heide Rodan, im Jahre 1344.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. locauimus et obligauimus strenuo militi ottoni de helbe, fideli nostro dilecto, mericam nostram dictam rodan cum deriuacionibus suis consuētis et solitis annuis temporibus ex ea deriuari potentibus, quousque sibi heredibusque suis legitimis de quadringentis et L marcis argenti brandenburgensis et ponderis integraliter satisfecerimus, sine inquietatione qualibet possidendam, tenendam pariter et regendam. Actum fridrichstorf, Datum vero zedenik anno M^o. CCC^o. XLIII^o. sabbato post epiphaniam domini.

Nach dem Leipziger Copialbuche der Vogtei Havelberg. Bl. 19^b, Nr. LX.

Unter Nr. LXIII. findet sich in eben diesem Copialbuche in Ansehung des Vogts Otto von Helbe noch die Bemerkung:

Computacione habita cum ottone de helbe, presentibus swarzburg, buch, hufener, de omnibus per eum receptis et expositis a principio sue advocacie, dominus remansit sibi

obligatus in mille CC et XX marcis argenti brandenburgensis et ponderis. Actum anno M^o. CCC^o. XLIII^o.

VII. Markgraf Ludwig leiht die Hebungen Otto's von Helbe, Bogtes zu Frehdorf, aus dem Rodan der Gattin desselben zum Leibgedinge, im Jahre 1344.

Wyr Ludowig etc. bekennen etc., daz wir den erbern vrowen annen, elichen wirtin des vestin rithers otten von helbe, vnser leben getwren voytes vnd amptmannes ze fridrichstorf, bewifet vnd vorlihen haben, bewiften vnd vorlihen XL stuecke vnd penninge ierlicher guelte in der heyde, die geheyzten ist die Rodan, die wir dem vorgnanten otten, vnser amptman, fuer fuenftehalb hundert marg brandenburg. fuelbers vnd gewichtis vorlihen vnd vorsatz haben, ze rechten liebgedinge vnd ze rechter guelt, zit ane hindernizze vf ze nemen ierlich die wile sy lebet. Dez hahen wir ir geben vnd geben ze inwiser derselben guelt den vesten nikel henningen von osterborg, vnser liben getruwen, daz er sie von vnser wegen dar in wisen sol, ze haben vnd ze besitzen ze einem rechten leipgedinge, die wile sie lebt, vnd dar yber etc. Testes Eck, Lindowe, wedel senior. Actum fridrichstorf. Datum vero zedenik anno dom. M^o. CCC^o. XLIII^o., sabbato post circumcissionis domini.

Nach dem Leipziger Copialbuche der Vogtei Havelberg. Bl. 19. Nr. LIV.

VIII. Markgraf Ludwig versichert den Vogt zu Frehdorf, Otto von Helbe und seine Gattin gleichzeitig gewisser Einkünfte aus dem Rodan, im Jahre 1344.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. strenuo militi ottoni de helbe, officiato nostro dilecto, meritorum suorum commendabilium consideracione annuimus et presentibus fauimus, quod ex merica nostra Rodan colligere seu recipere possit annuatim et annuo tempore LX libr. denariorum brandenburg., quousque sibi tot redditus in alio certo loco, per nos fuerint assignati, volentes etiam honestam matronam annam, conthoralem svam legitimam nobis dilectam, si ipsum, quod absit, decedere contingeret, eciam premissos redditus, quousque sibi de totidem fructis per nos alibi profusum fuerit, indubie conseruare. In cuius etc. testes etc. datum vt supra.

Aus dem Leipz. Copialbuche der Vogtei Havelberg. Bl. 14^b. Nr. XXXVII.

IX. Fragment einer Klagschrift des Ritters Henning von Beer über die durch die Grafen von Lindow an seinen Besitzungen zu Nekeband, Drusedow, Grüneberg, Rogelin, Rotzsil, Dargitz und Katerbow erlittenen Beeinträchtigungen, wahrscheinlich aus der Zeit von 1360 bis 1370.

Henningus Bere miles. Leue here herthoge Albrecht van Meklenborgh. Dyt is myne clage, dy ick hebbe vppe dy here van Lindow vnde ere manne, ere borger vnde ere bur.

Thn deme ersten male dat se my ave wunnen myn hus vnde hoff vnde schaden dar ane ghe-
dan, also alse dusent marke fuluere.

Thu deme drudden male so clage ick dat se my aue branden myn dorp tu Necebant vnde
hebbe dar aue entbaren dre iar miner pacht also alse druttich brandenborgische punt, vnde ga leue
here des rechtes tu weten.

Tu deme vierden male so clage ick, dat se my aue branden myne kerke vnde mine kerckhoff
also spiker vnde grouen vp myn klochus vnde voreden wech myne kloeken, des ick ny heren ho-
rede dun, des rechte ga ick leue here tu weten.

Tu deme vefsten male so clage ick, dat se my gefchadet hebben an myneme dorp tu Nece-
bant, dat se my afgebrandt hebben mine tymmere to deme dorpe vnde hebben my dar ane schaden
gedan, dat se my dat wuſte gemaket hebben also alse achtentich marke fuluers, des rechtes ga ick leue
here tu weten. — — —

Tu deme elften male so clage ick, dat se my hebben wuſte gemaket Druſedow vnde heb-
ben my daran gefchadet dre iar mine pacht to des iares negentein brandenborgische punt geldes, des
rechtes ga ick leue here tu weten. — —

Vortmer so clage ick, dat se my hebben af gehouen mine holte tu Grunenberge vnde heb-
ben my dar ane gefchadet also gut also twe hundert marke fuluers, des rechtes ga ick leue here
tu weten. — —

Vortmer so clage ick, dat se my hebben genamen mine bede to deme dorpe tu Rogelin dre
iare to des iars fos punt brandenborgischen geldes, des rechtes ga ick leue here tu weten.

Vortmer so clage ick, dat se wuſte gemaket dat dorp tu deme Rotſtil vnde hebben my dar
ane gefchadet also vele also teyn punt, des rechtes ga ick leue here tu weten. — —

Vortmer so clage ick, dat se my wuſte gemaket min dorp tu Dargitze vnde hebben my dar
gefchadet dre iar mine pacht also vele also foſtich punt geldes vnde fos punt, des rechtes ga ick leue
here tu weten. — — —

Vortmer so clage ick, dat se mi hebben getagen minen fee tu Katerbowe binnen vredes
mit weldeker walt vnde hebben my dar an gefchadet an mineme fee also vele also foſtich punt brand.,
des rechtes ga ick leue here tu weten.

Vortmer wente ick alle deſſe clagen vnde ſaken bewyſen mach, wo ick van rechte ſchal, dat
ick den greuen van Lindow, eren mannen, borgern oder buren ny likes edder rechtes ene wey-
gerde vor iw lyue gnedige here hertoge Albrecht van Meklenborgen, edder vor iuwen bro-
dere, also gy, lyue gnedige here, fuluen dedingenden tu Wefenberge tuſchen iuwen ſwager
greue Albrecht van Lindow vnd ſynen mannen van der einen wegen vnd tuſchen my vnde my-
nan brudern van der andern wegen, dat dy greuen van Lindow my ſcholde helpen auer dy
Rore, ere man, also vele also recht were, — — — des ret dy greue wedder tu rugge vnde dar
na ſande he my ſynen brief vnde entbott my, he nynes lykes oder rechtes konde weldich wesen auer
ſyne man.

Mittheilung des Archivars Herrn Liſch aus dem Großherz. Mecklenburgiſchen Geſ. und Haupt-
Archive in Schwerin.

X. Herzog Albrecht zu Mecklenburg verspricht dem Erzbischof zu Magdeburg, ihm sein Pfandrecht an Friedrichstorf zu wahren, im Jahre 1373.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Hertzog zu Mekelnburg etc. bekennen, wenn oder wie das geschicht, das das Hauff Fridrichstorff an uns, unsern Sone, Erben und Nachkommen kumpt, als ob es unser gnediger Her der Keyser oder die Hochgeborn Kunig Wentzlaw von Beheim, sein Sone, seine Bruder, Erben oder Nachkommen vorantworten, oder ob wir es selber erkriegen oder erwerben, oder wie es an uns, unse Sone, Erben oder Nachkommen queme, So sullen wir dem Erwürdigen in Got Vater, Hern Peter Erzbischoff zu Meidburg, seinen Nachkommen und dem Stifte zu Meidburg gelten und bezahlen sulch Gelt, darumb es In von den Marggrafen von Brandenburg verfetzet und vorpfendet ist, und die Pfandbrive, die er und das Gotshause zu Meidburg daruber hat, uswifen, oder sullen das egenante Hawfs Fridrichstorff dem obgenanten Ertzbischoff und dem Gotshause zu Meidburg für also viel Geldes, als des vorgeannten Marggrafen Pfandbrive uswifen, vorfetzen, vorpfenden und antworten, uncz das wir, unse Sone, Erben oder Nachkommen Im oder seinen Nachkommen und dem Stifte zu Meidburg das obgenante Hawfs für das egenante Gelt ablosen. Vnd wan wir, unser Sone, Erben oder Nachkommen Im das egenante Hawfs also usantworten, so sol er für sich und seine Nachkommen an dem Stifte uns, unsern Sone und Erben und Nachkommen darum redliche Bewerunge thun, das wir der Lofunge allezeit für dieselbe Summe Geldes an ufflack mechtig seyn an allerley widerrede und Hindernusse. Alle die vorgeschriben Sachen globen wir obgenannte Albrecht Herzog zu Meklenburg für uns, unse Sone, Erben und Nachkommen, die das anrüren würdet, in guten treuwen an alles Geverde, stet, veste und unverruckt zu halten dem egenanten Erzbischoff und seinen Nachkommen an dem Stifte zu Meidburg. Mit Urkunt dieses Brieves versiegelt mit unserm anhangenden Insigel, der geben ist zu Fürstemberg nach Cristus geburt XIII^c. Jar darnach in dem LXXIII. Jare, des nechsten Montags nach der heyligen Dreyfaltigkeit Dage.

Nach einer Copie des Geh. Kab.-Archives, abgedruckt bei Gercken Cod. dipl. Bd. I, 76.

XI. Bischof Konrad von Havelberg beleihet Lütke, Hans und Berend von Warnstedt mit der Schlossstätte Fretsdorf, mit dem Dorfe daselbst und mit Rogelin, imgleichen mit dem wüsten Dorfe Lütken-Dosse, im Jahre 1439.

Wy Conrad, van godes gnaden Bisschopp der kerken tu Havelberge, bekennen oppembare vor vns unde vnse Nakomelinge Bisschoppe der ergenannten kerken, dat wy nach rade vnser rades vnde getruwen mannen hebben legen unde lyen tegenwardigen In craft deses briues den duchtigen vnser leuen getruwen mannen ludeke Warnstede, Hanse vnde bernde synen sonen unde eren rechten eruen, dorch veler dinsten willen, de se vns vnde vnseme godeshuse to langen tiden gedan hebben, den wal vnde Slotstede to vretstorpp, den se buwen mogen nach vnseme vnde vnser nakomelinge rade, to vakene als en des behuff is, Mit deme dorpe vretstorpe, ackere, weyde holten, wisschen, funder eyne wisch belegen hinder deme Steinberge, de wy vnseme broder peter lynttorp gelegen hebben, kerklehn, Richte hogeste sifeste vnde sodane watere vnde vischerien, also dar van oldinges to gehort heft vnde Nylinge angestorven is, Rogelin mit denste vnde rechticheiden, so dar van langen tiden tu gelegen heft.

Doch hebben wy vor vns vnde vnse Nakomelinge vnseme godeshuse beholden este wy up der sulven veltmarke vretstorppe yferertze michten wynnem, das scholen wy mechtich wesen vnde mogen vp de middelste arke buven eyne zagemole edder yfermolne, wanne wy willen, vnde Hus darby, dar lude Inne wanen mogen, de vns dat bearbeiten; over de lude scholen de erbenante Warnsteden edder ere Erven edder anders nymand wenne wy gericht este dwang hebben. Hir to hebben wy den erenannten Warnsteden unde eren erven gelegen dat halve wuste dorp Lutteke doffa mit ackere, watere, weyden, wischen unde so vele holtten In deme Colpine unde upe den sulven veltmarken to buweholte vnde berneholte, alse en behuff is. Alle andere dorperre unde guder, de to der vogedie vnde Slotte Vretstorp belegen vnde gehort hebben bet an desse tid, de hebben wy vor vns vnde vnse Nakomelinge Biffchop der kerken Havelberge behalden vnde dar scholen vns de vorbenanten Warnstede edder besittere des Slotte neyn hinder Inne wesen vnde neynerleye rechticheit Inne hebben, one was sie gehat hebben to langen tiden, vor gift deses breves. In anderen guderen Ok scholen se vns este vnseme godeshuse neynen krich maken, Wan wy scholen erer to rechte mechtich wesen vnde schal vnse apene flot wesen to alle vnse noden so vaken uns des behuff is. Dat wy desse gudere den vorforeven Warnsteden unde eren Erven to rechten Erflene gelegen hebben unde Hunre von Konigesmark to eynem Inwisere geven hebben, des to orkunde hebben wy Conrad van godes gnaden der kerken Havelberge Biffchop vnse groteste Ingezegel, genommet autenticum, hengen laten witliken benedden an dessen brieff. Geven to Wistok na der bord Christi XIII. Jar darna In deme XXXIX. Jare am dage Thymothei unde Apollinaris. Tuge deser dinge sint de werdigen hern Ern Henningus wutenow Provest to havelberge, Ern Henningus schulde, Ern Nicolaus kobir Canonike der kerken to Havelberge unde de duchtigen lude Balthazar van Nytzenplitze vnse vaget, Pavel Ror, Laurentze van Quitzow unde mer lovenwerdige lude.

Nach dem Havelberger Copialbuche.

XII. Urfehde und Landesverweisung Hermanns von Brunne wegen Rauberei und Friedensbruch vom Jahre 1456.

Vor als weme, de dessen Bref seen edder horen lesen, bekenne ich herman von Brunne, hinrick von Brunnen Sone, dat ik mit Rade miner frunde, mit wohlbedachten frien Mode gelavet unde beschworen hebbe, lawe und schwere in Craft dusses brefes, eine recht orweide, alse orweide recht ist, vor mi und minen Erven, gebaren unde ungebaren, unde vor als weme, deme Erwürdigen in Gott Vadere und heren, Hern Conrad Biffchop to Havelberge, sinen Nakomlingen, dem gantzen Cappittel to Havelberge, deme Rade und der Stadt Wistock und deme gantzen Lande, von der Schicht wegen, als mi de Radmanne von Wistock, mines herrn procurator und sine dener, in der stadt thorne leden um det willen, dat ick rowete, wor ich des bekommen kunde, baven der herren frede, unde dede dat in mines herrn Land uth, und in nemelicken to Woticke; darüm mines herrn Gnade (offte) angelanget ifs mit scriffen unde ock mit mancherley dedegingen in herren dagen, dar he etlicken Schaden von mimentwegen hefft möthen verböthen, unde noch in tokommenden tiden möchte angelanget werden, dals ick em unde sinen Nakomlingen wil benehmen, sunder alle eren Schaden; darinne fürder gededinget ist von minen frunde, dat ick von stund an schal und wil mit miner from unde mit minen gantzen wenigen then uth sinen Lande und

Gebede, vnde dar nimmer in to wohnende, vnde eme ock nene Schläge to bringen will, dar he, sine Nakömlinge edder sin Land in Schaden ofte mannige kamen möchten. Dese orveide vnde alle Stücke, also vor beruhret sind, Jave ick herman brunn, hinrick brunnen Sane, vor mi, mine Erven vnd vor alsweme, gebahren vnd ungebahren, met minen getruen medelaven, also di: Gerick von Qvitzo, Hanfs Plate, Vicke Plate, Diederick Välerogge, brüning von Blumenthal vnd Lüdecke Cruseke, alle laven mit ener unscheiden samenden hand dem Ehrwürdigen in Gott Vater vnd herren, hern Conrad Bischof to havelberge, sinen Nakömlingen, dem gantzen Capitel to havelberge, dem Rade von Wittock der Stadt vnde dem gantzen Lande ewig, unverbrocken, stede vnd veste to holdende, sunder argelift vnd ohne Gefehrde. Des to tügende vnde mer Wittcop hebbe wy alle unse Ingefegle laten hangen an deßen apen bref, de gegeben vnde gescreven ifs na Christi Gebort dusent verhundert in den 56. Jahre, am Middeweken na Bonifacii.

Nach dem Original.

XIII. Derselbe Hermann von Brunne beurfundet, auf Veranlassung des Markgrafen Friederich d. J., seine Besitzungen in der Prignitz verkauft und ein Lehn zu Homberg in der Altmark angenommen zu haben, im Jahre 1456.

Ick herme brunne bekenne apenbar mit dissem briue, vor my vnd myne Eruen vnd sus vor allen denjennen, de dessen briif sehn odder hören lesen, so als de Irluchte hochgeborn furstevnd here, here frederick de junger, marggraue to Brandenburg vnd borggraue to Norenberg, my jm dorppe to Homberge gerichte, dienst, bede vnd bedekornde gegeben vnd gelegen hefft mit sodan vnderfcheyde, dat ick von stund all myn gud, dat ik in der priggenitze edder war jk dat fus hebbe, vorkopen vnd vnder sine gnade in der olden marke anliggen vnd mit myner woninge darfulues to homberge then, dar jk vnd mine menlike liues lehnseruen wonen vnd sinen gnaden, finer gnaden eruen vnd nakomen mit trwen reyfigen perden denen vnd ere stedliche diner vnd hoffgefinde wesen vnd allent, wer sy my vnd mynen eruen heyten werden, alletyd williglichen vnd truelikem dem gerne so dun vnd on getruwe vnd gehorsam wesen, on vnd eren landen neine tosprake, hader edder vnwillen maken, vnd forder darvon dun, denen vnd holden, als eyn man sinen heren plichtig is, schullen vnd willen. Vnd icht ik edder myne eruen hieran gebroksam worden vnd dem also na bouen gescreuen wise nicht endeden, dat alsdenn fulke giffit vnd liginge machtlofs vnd sodan vorbenombt gud darfulues to homberge der herschopp wedder qwith syn, leddig vnd los wesen schall, sunder myne vnd myner eruen ansprake, jnsage edder bedingnisse jengerley wifs vnd dat ik edder myne eruen denn edder nymant von vnser wegen daropp saken noch de herschop edder are vnderfaten darvome anlangen noch bededingen schall, sunder alle hulperede vnd geuerde. Alfodan vorbenombt vnderfcheyt jn aller mathen, so dat hir bouen berurdt worden is, rede vnd loue ik genante herman brunne vor my vnd alle myne eruen dem vorgeantem mynen gnedigen hern, sinen eruen vnd nakomen, stede, vaste, vnuorbroken, woll to dancke to holden, sunder jengerley hulperede, jnsage vnd geuerde. Des to tuge sind hieran vnd auer gewesen arnd von luderitz vnd frederick von Jetz. To Orkunde etc. Tangermunde na cristi vnser hern gebort verteynhundert jar vnd darna jm seff vnd vestigsten Jare, am mandage jn sunte Cecilien dage.

Nach dem im Geheimen Kabinet-Archive befindlichen Original mit wohlerhaltenem Siegel des Ausstellers.

Anmerkung. Es ist interessant zu bemerken, wie damals noch — um die Mitte des 15ten Jahrhunderts — dieser überführte Friedensbrecher Hermann von Brunne, welcher zufolge

der vorhergehende Urkunde, wegen vieler verübter Räubereien, aus dem bischöflich-havelbergsehen Gebiete verbannt worden war, bei dem Markgrafen Friedrich Aufnahme unter des Fürsten Hofgefinde fand.

XIV. Bischof Basso von Havelberg erneuet seines Vorgängers Wedego's Beleihung des Eggerd Trebbow mit Gütern zu Lelchow, Bantkow und Hertsprung und mit der kleinen Fischerei im Teiche zu Lelchow, im Jahre 1487.

Wy Basso van gots gnadenn Byscopp tho havelberg Bekennen apenbare tugende vor alfweme, Dath wy hebben ghelegen, Iyen ock jegenwardigen In kraft dusses breuefs, dem duchtighen vnserm leuen ghetruwen Eggerd trebbowen to wistogk wonhaftich, sinen liues lehneruen, to rechten menliken lenhe, vnd katerinen finer eliken husfrowen to orem lifsgedingk, dusse nagescreuen guder, alle werneke heueftrid plach to hebben, to lelchow myt aller rechticheit an acker holtem, grefsynghe, wyschen, weiden, kerekleen, strateurecht, hogest vnd sifest, vnd veer houen darfuluest, so heyne paryfs plach to hebbende, den tegeden und acker ghenomet de morgen, vnd sodan gud myt alle erer rechticheyt vnd toghehoringe, alle de sulue heine parifs plach to hebben to Bantkow vnd auer Claws kakes hoff den tegeden vnd dat rockhon, tom hertsprunge achte houen landes, de ok de ghenanthe werneke heueftrith plach to hebben, darto ock bruken myt kleyne towe, wefs se konen vanghen in vnserm dyke to lelchow, In maten so dath dem vpghenanten vnserm leuen ghetruwen Eggerd vnd finer eliken husfrowen katerinen van vnserm herrn vorfarn Ern wedigen Biscoppe to havelbergh gnedichliken gegeuen, ghelegen vnd vorsecreuen ifs. Duffer vorsecreuen guder scolen vnd mogen de vorgnanten Eggerd vnd siners liues leen eruen to menliken lene alle lehngudefs recht vnd wonheit ifs, katerine sine elike husfrowe to lyfsgedingk rowliken vnd gunstliken fammlighen geuereu vnd ghebruken, Doch vns an vnserm vnd eynem ydermann an sinen rechticheiden vnscedelick. To orkunde vnd forder wissenheit hebben wy vnse seeret wtiligen laten hengen an dussen apenbress. Geuen vp vnserm flate wistogk, Na der gebort cristi MCCCCLXXXVII.

Nach einem alten Copialbuche der von der Hagenschen Bibliothek in Hohennauen.

XV. Des Bischofs Basso von Havelberg zwischen dem Kloster Arendsee und dem Hause Frestdorf über Pächte, Dienste und Gerichte des Dorfes Rogelin gestifteter Vergleich, vom Jahre 1534

Zw wissen vnd Nachdem sich etzliche gebrechenn eine czeit lang czwischen den Wirdigenn vnd Erbarnn vnser andechtighenn vnnnd lieben getrewenn Ern Mattheum Vicken probste, anna von Jagow Priorissa vnnnd gantzem gemeine Capittel des klosters zcum Arnsehe von wegen des dorffs Rogelin dienstenn, gerichte vnnnd anders belangenn an eyne, Engel vnnnd Hanfen Warnstedenn, als besitzer vnnnd Inhaber des Hauses zw Frestorff, den die vorbenumpte leuthe doeselbst zw Rogelin auch mit diensten, gerichtten vnnnd sunst, dormitt sie dem Hause zu Frestorff zvestendig sind, vorwanth, am andern teyl, enthalten, Habenn Wir Basso von gots gnaden bostedtigter Biffchoff zw Havelbergk vff ansuchen der vorbenumpten Probsts vnd Capittels, jnn-

gleichenn der gedachtenn Warnstedenn, die totan haufs Frestorff mit aller nutzunge vnd zube-
 horung von vns vnd vnsem Stifte zw lhene tragenn, auch darmit die arme leutthe desselbigenn dorffs
 Rogelin vber der billickeith nicht hofwerth vnd bolestigeth werdenn vnd sich desto bafs enthalten
 mugenn, vns also von beyden syden vorwanth vnd zugethan, vns der sachenn jngelassenn, die auch
 mit Wissen, Willenn vnd fulborth eigennlichenn vnd zu einer ewigenn vordracht, vf das vil ge-
 czenks vnd widerwillens jn zukunftigenn czeitenn verbleiben muge, wie auch hieruoren jm sieben vnd
 czwenzigsten Jare durch des vorgenannten Closters vorstendern vnd fruntschafft, als Nemlichenn
 Diderichen von Jagow, diderichenn Wellenn, diderich Brunn vnd diderich Thu-
 denn, Burgermeister zw Soltwedel, beredeth, bewilligt vnd nhu grundlichenn, wie nachvolgt, ent-
 scheidenn ist vnd also:

Erdlichenn soll vorgemelter Probst vnd Capittel vnd seine nachkommen vnd Capittel des
 Klosters zw Arnsehe haben alle jerliche pechte vnd czinse mit der gerechtikeith, auf-
 richtung vnd anders, wie er vnd seine vorfarden von alters vnd bissher dar gehabt vnd gebraucht,
 behalten; auch wenn der Probst, seine Nachkommen oder des Capittels geschicktenn totane pechte
 vnd czinse zw stede zw fordern, sollen die leuthe so lange dieselbigenn dar feyn, mitt dieffenn hir-
 nach geschribenen dienstenn vorschoneth werdenn, ydoch das solche furderung der czinse zw rechter
 czeit geschee.

Ingleichenn sollen die Warnstedenn duffe nachvorzeigte dienste, die zwm Hause zw Fre-
 storff ye heraufs vnd von alters auch darzu gewesenn vnd dieselbigenn gebraucht, das die leutthe
 jehrliehs zw thunde sollen schuldig vnd pflichtig sein, Auch die dienste des Morgens czeitlich zw
 stedhe vnd bey Sunnenschein widder zw haufs vf dem abend czihenn, Wie wir jnen angezeigt,
 thun vnd leisten. Item zum Roggen zw jchlicher share czwe tage, als czwe tage zw brackenn, czwe
 tage zw Wendenn, czwe tage zw Saeth ein yeder mit der pfuch oder Hackenn, Item ein yeder
 eyenen tag mit eym Egede den Roggen vnther zw eggedenn, Item ein yeder mitt eyner Seiffen zw
 Meyen, mit einer Binsterinnen; Item zum Gerstenn eyenen tag jn der Wentsharenn, zw Messenn czwe
 vnd czwe spannenn zusammen vnd thun czum gersten nicht mher; Item zum Habern vier tage,
 czwe tage zw streckenn vnd czwe tage zeur Saeth, vnd wen ein yglicher czwe thawe bringt, mu-
 gen sie den dineft in einem tage aufrichtenn. Item einen tag den Habern zu meyende vnd eyenen tag
 den habern zw binden. Item kuchenholtz czwischen Martini vnd fastelauenth alle Monathe aufs der
 Warnsteden holtzen drei fuder zw fhuren, spannen zusammen, vnd wen yeder vor sich seine ey-
 genn pferde anspannen will, sollen die leutthe eyne reyse vmb der andern sharenn. Item zew der
 Mollen zu Frestorff zw dwenenn mitt der Ronne Phale stoffenn vnd zw Besserung des Dammes
 Santh jngleichen Torffe, so ofte die nottorft erforderth nach antzal zw sharen schuldig sein, denn leu-
 then vfgedacht soll auch jn totanen angezeigtem dienstenn kost, bier vnd kauenth, wie von alters
 gescheen, von den Warnsteden zugebenn werdenn. Szo auch dietelbigenn leuthe jn solchem dien-
 stenn vorseumlich weren, sollen vnd mugenn die gedachtenn Warnsteden die darumb pfandenn
 oder pfandenn lassenn, doch czumlich von jnn pfandgeldt nemen. Item was denselbigenn Warnsted-
 ten an Rogken vnd Heringe aufs dem dorffe Rogelin jerliehs zw habenn gehoreth, soll jn von denn
 leutthen wie von alters vngewerth gegeben vnd entricht werdenn. Item mitt der share des Rup-
 pinischenn Biers haben sich die leuthe, was jn dem falle, denn Warnsteden zw jren ehren, als
 zu kottenn kindelbieren vor sich selbst vonnoten vnd darvmb von Inen angefucht, solch bier zw sawren,
 willig erbottenn. Item zw solchem alles, wie vorberurth, haben sich Schultze vnd Paueren samptlich
 vnd funderlich vor vns offentlich bekanth vnd das totans von alters vnd ye heraufs nicht anders

gehalten, selbst vndericht gethan. Item die kofstatenn follenn bey Iren althen vnnnd gewonlichenn dienenn, wie sie allewege gethan, noch also bleibenn.

Ferner haben Wir der gerichte halbenn, dieweyl manlicherley geezanck darauß erwachenn, auch vilfeltige klagen, das die leuthe damitt vberich beswerth, vorgewanth, das sie hinfurder bey wolmacht, vff das dem Probst vnd Capittel, auch den Warnstedenn, ein jeder seine Gerechtigkeith bekommen muge Vnnnd nicht vorfwecht, jm bestenn, wie es damitt furbafs foll gehalten, bedacht, Als follenn von den obgeschribenn beyden teylenn vnnnd Iren nachkommen jm dorffe zw Rogelin alle Jar czwe malle, als vff denn Montag nach Wulburgis vnd dem Montag nach Martini, ein Rechttag, der von den Warnstedenn soll angefatzt vnd von beyden parthenn gehalten vnnnd besucht werdenn; vnnnd wo alsdann Yemants von den leutheenn brakfellich auch andern befundenn vnnnd die clagen, die allewege durch dem Schultzen vor die Brugge zw Freftorff dem Warnstedenn vnuerborgenn vnnnd vnuerwigen, wie ye herauß vnnnd von alters gescheen, wie auch die leuthe selbst boricthung gethan, vorkundigt vnnnd angezeigt werdenn, Sollen die broche von beyden teylen doch mitt masse nach der sachenn vnnnd personen gelegenheitt etwan zcum guthe oder zw Rechte zw gebenn erkanth. Von solchenn bruche soll dem Probst vnnnd seynenn nachkommen, dieweil wir dem kloster vorbenumet wir mitt funderlicher gunst vnnnd gnadenn, als ein vorwanther vnnnd liebhaber der geistlichen personenn daselbst, vnnnd das die vnkost den armen leutheenn nicht czw swer vffgelegt, geneigt sein, Ist von vns betrachtet vnnnd vor guth angesehen, der dritte teyl, mitt willen der Warnstedenn, vor die vnkost, so er daruff thut vnnnd wenden wirth, zw gestalth gegeben vnnnd habenn, Vnnnd wo sie dem Probst vnnnd Capittel jm pechten, Bruchenn vnnnd andern zw entrichtenn vorseumlich worden, soll vnd mugenn sie so oft das noth, darumb pfandenn. Die andern czwe teylenn sollen den Warnstedenn zcum Hauße zw Freftorff kummen vnnnd folgenn. Wereth auch, der vorbenumpte Probst vnnnd Capittel zw Arnsehe zw solchenn Rechttagenn nicht quemenn, oder schicken wordenn, soll nicht destoweniger der Rechttag vff den oben bestimpte czeit seinen vortgang hahenn vnnnd gewinnen, vns vnnnd vnseren nachkommen am Stifte mitt den Halsbruchenn vnnnd hochsten gerichte, den wir vns hiemitt furbehaltenn, vnshedelichenn. Darmit sollen alle vnnnd ichtliche gebrechenn, wie vorberurth entlich vnnnd grundlich entshedenn vnnnd vortragenn sein, wo deshalbenn denn armen leutheenn ein gram oder verdriets zugemessen were, soll hiemitt auch gantzlich, dasselbige nummer zw gedennen, vffgehoben sein, das vns die vorbenumpte parthe als der Gestrenger Erbar vnnnd vhester Er Geuerth von Jagow, Ritter vnnnd heubtmann der alten Marcken, als ein Patron vnnnd vorweser, zusampt obgeschriben Probstenn des Closters vnnnd von wegen des Capittels zw Arnsehe, desgleichenn Engel vnnnd Hans Warnstedenn vor sich vnnnd Iren erben jm fulmacht mitt hantgebenn, stetthe, vheste vnnnd vnvorbrochenn zw halten gelobt vnnnd zwgesagt, jm beywesen der Erbar vnnnd Mannhaftigen vnser liebenn getrewenn Petter Rosenbergs, Heuptmans zw Wistogk, Hans Clodens, Thomas daberczins Cantzlers, Jacob Weschen Burgermeisters, Hermannus Florings vnnnd Mathias Schepelitzen. Zw Vrkuenth etc. Gegeben vnnnd getheenn vff vnser Burgk Wistogk, Nach Christi vnser hern geburth funftzehen hunderth vnnnd jm vier vnnnd dreisigstenn Jare, am achten tage der heiligen dreier Könige.

Nach dem im Geheimen Ministerial-Archive befindlichen Original.

XVI. Markgraf Johann Georg verleiht dem Landeshauptmann Conrad von Rohr das Angefälle der Güter, die Levin von Bülow von der Stiftskirche zu Havelberg zu Lehn trug, im Jahre 1555.

Wir Johan Georg, von Gottes gnaden Marggraff zw Brandenburgk, zw Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden, Ihn Schlesiens, zw Croffen hertzog, Burggraff zw Nurenberg vnd furst zw Rugen, Bekennen vnd thun kundt hiemit vor vnfs, vnser Erben vnd sunsten vor allermenniglich. Nachdem der Ernuhest vnser lieber getrewer Curdt Rhor, Hauptman der Prignitz vnd Landes zw Ruppin, der weiniger zcall Ihm funfzigsten Jare vorgangen, vff alle vnd Jede lehnguetter, So Leuin von Bulow von diesem stifte havelberg zw lhene tregt vnd zum teil von Philip Duficken, hanfen Trebbowen vnd henningk Biren hieruor erlangt, von vnserm gnedigen vnd freuntlichen liebsten hern vnd vatern dem Churfürsten zw Brandenburgk, vff mitbewilligung vnser freuntlichen lieben Broders hern Friderichs Ertzbischoffs zw Magdeburgk vnd halberstadt etc. vnd Marggrafens zw Brandenburg etc., die Zeit erwelten Bischoffs zw havelberg, vnd Ihmgeleichen des Capittels daselbst Consens, zw Rechten angefel erhalten, Wie ehr vnns dan deshalben vrsigelte Brieff vnd vorschreibung furgelegt, Als hat ehr vnfs, nachdem nach abgang gedachtes vnser lieben Broders, Marggraff Friderichs seligen, vnser liebster Shon Marggraff Joachim Friderich, widerumb zum Bischoffe dieses stifts zw havelberg postulirt worden, Midth vnderthenigen fleifs angelangt, Ime vnd seinen Erben zw gnaden solche habende angefels vorschreibung vor vnfs auch ahn itat vnd von wegen gedachts vnsern lieben Shons zw bewilligen, zu uornen vnd zu bestettigen, Welchs wir dan, in ansehung vnd betrachtung williger vnd angenemer dienste, So ehr vnsern liebsten hern vnd vatern hochgedacht, vnfs vnd diesem stifte bishero vilfeldig gethan vnd nochmals zw thuende erbittig ist, mitt allen gnaden geruhett vnd Ime vnd seinen Menlichen leibs lehens Erben doruff vnd aufs sondern gnaden, damit wir Ime geneigt sein, vor vns vnd ahn stadt Auch auff midtbewilligung vnser lieben Shons obgemeldt, Als postulirten Bischoffs zw havelberg, dieselbigen lehnguetter alle vnd Insonderheit, wie die gemelter Leuin von Bülow Itzo von diesem stifte zw lhene tregt, vnd zum teil wie obthet von Philip Dufeken, hanfen Trebbowen vnd henningk Biren erlanget, Als nemlich im dorff Wutke Zehen hofe vier Cossäten midth zwanzich huffen landes, dauon 20 winspel allerley Korn. Item das vierde teil ahn Schultzengericht zw Wutke, 4 morgen Landes vff dem velde daselbst, etliche worde vor dem dorffe; Item eine wische vor dem Tamme, den sinhalen zehett, vnd seinen wonhoff im dorffe; Item henningk Biren seligen nachgelassene lehnguetter, Als das vierde teil an wusthen Barentin midt allen Gerechtigkeiten, Schultzengerichte vnd kirchen lehenn; Item 7 Winspel allerley korn im dorffe Wutke, 3 Hofe zween Cossäten, haben semplich 9 hofen landes; Item 9 morgen vnd etliche stücken Landes die krummen stücken genant vor wutke; Item ein stücke Landes (genant die halbe hufe), zwo worde vnd einen teich bey der Mollen; Item hans Trebbowes seligen hinderlassen lehnguetter, Als einen wonhoff im dorffe Czatzke mit 5 hufen Sampt andern freien kempenn vnd zugehorenden Eckern vnd wischen, Item 14 hufen vff dem felde daselbst, 7 hufener geben von berurten hufen 5 schock funffe halben vnd Zwanzich schillinge stendalische, mitt dinsten, Rochhunnern vnd allen andern gerechtigkeiten. Item zween Cossäten geben 16 schillinge stendalische mitt dinsten, Rochhunnern vnd allen andern gerechtigkeiten; Item die Mülle daselbst mit aller Gerechtigkeit; Item 16 hufen zw folckwige vnd 2 hufen zw verchow, das strafengerichte vnd kirchenlhen Im dorffe Czatzke; Item Michael Tobbers vorlassen lehnguetter, als zween hofe im dorffe Wutke, darzw 4 hufen vnd einen Cossätenhoff, den ehr selbst be-

wonet hatt vnd etzlige wurde darzu gelegen, welche lhenguetter alle von alters hero von obbemeltem stifte havelberg zw lhene gegangen, zw Rechtem angefelle gnediglich vorschriben vnd zugefagt haben, Vorschriben vnd zuzagen hiemit obgemelten vnsern lieben getrewen Curdt Rhoren vnd seinen menlichen leibs lehens Erben solche obgedachte Lhenguther zw rechtem angefelle In Crafft vnd macht ditz briefs vnd also, wo sich zutrüge, das obgenanter Leuin von Bülow ohne menliche leibs lehens Erben vorsterben wurde, das alsdan vilgedachter Curdt Rhore oder seine menliche leibs lehens Erbenn dieselben obgeschriben Lehenguetter alle hinfurter zw Rechtem Manlehen haben, besitzen vnd zw Jeder zeit von gedachten stift havelberg nhemen vnd empfangen sollen, wie solcher lehen art vnd gewonheit ist. Vnd im falle ob sich in zukunfftigen Zeitten weiter zutragen wurde, das vnser freuntlicher lieber Shon Marggraff Joachim Friderich, Itzt erwelter Bischoff zw havelberg, solch Bischoffthumb zw Havelberg eigener Person nicht besitzen vnd dasselbige also widerumb abtretten vnd einen andern vorlassen wurde, So soll doch vilgemelten Curdt Rhorn vnd seinen menlichen leibs lhens Erben solch obgeschriben lhenguter zw rechten Angefelle vorschriben sein vnd bleiben, Darbey wir sie zw Jeder Zeit gnediglich schutzen vnd handthaben wollen. Wir wollen auch oberurten Curdt Rhorn Ahn das Capittell zw havelberg derwegen vmb Ire bewilligung gnediglich vorschriben des vorsehns, weil sie hieuor darinne Auch albereit consentirt, Sie werden sich in deme vff vnser gnedigs ansuchen nochmals guetwillig ertzeigen. Zu urkundt mit vnserm anhangenden Damm Secret vorfigelt vnd gegeben auffm Schlos Szeccellin, Sontags Octauas Trium Regum, Nach Christi vnsern lieben hern geburt der weiniger Zcall Ihm funff und funffzichsten Jare etc.

Nach dem Havelbergischen alten Lehnbuche.